

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion **Rheinland Köln**

2/2022 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Val di Sole im Trentino

Fotowettbewerb

Wir haben in den letzten beiden Jahren sehr viele wunderbare Fotos von euch erhalten, aus denen die Redaktion für jede Ausgabe jeweils drei Siegerfotos gewählt hat. Inzwischen mussten wir feststellen, dass wir für die erste und dritte Ausgabe der Gletscherspalten Fotos zuhauf erhalten, während für die zweite Ausgabe die Einsendungen eher spärlich eintreffen. Das hat uns dazu bewogen, zukünftig den Fotowettbewerb einmal jährlich durchzuführen.

Unsere Bitte: Schickt uns auch weiterhin Fotos von euren Erlebnissen. Ihr könnt sie uns das ganze Jahr über zusenden. Wir werden sie bis zum Einsendeschluss der dritten Ausgabe (1. September) sammeln und die Siegerfotos wie bisher veröffentlichen und mit Preisen prämiieren.

→ Die Redaktion

AlpinVisionen – die Vortragsreihe der DAV Sektion Köln

Ab Oktober könnt ihr wieder Bergurlaub für einen Abend genießen. Freut Euch auf große Bilder, große Abenteuer und die kleinen Geschichten, die den Urlaub spannend machen.

Am 14.10.2022 geht es nach Südtirol. Bekannt? Aber immer wieder schön, es neu zu entdecken. Unbekannter ist das Ziel am 04.11.2022: die Tatra, ein „exotisches“ Ziel um die Ecke. Im kommenden Jahr geht es dann um die Faszination von Vulkanen, um die Auswirkungen des Klimawandels im Alpenraum und um eine besondere Tour durch die Alpen: mit dem Radl zum Klettern. Die Termine werden noch bekanntgegeben.

Mehr Informationen unter
→ www.alpinvisionen.de

Stellenausschreibung: FSJ im Sport

Der Kölner Alpenverein sucht ab 1. September 2022 einen jungen Menschen für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören die Betreuung des Kooperationsangebots mit Schulklassen, die Unterstützung der sektionseigenen Kinder- und Jugend-

gruppen sowie der gesamten Jugendarbeit der Sektion. Wenn du Interesse hast und weitere Informationen benötigst, dann scanne den QR-Code.



In eigener Sache

Wenn ihr uns gerne Themenvorschläge, Text- und/oder Bildmaterial schicken möchtet, verwendet dafür bitte ausschließlich unsere Redaktionsadresse: redaktion@gletscherspalten.de.
→ Die Redaktion

Beilagen

Kölner Haus Bergferien
Kölner Haus Singlewochen
Kölner Haus Yoga

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln e.V. im DAV, herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Auflage (Print): 2.500 / (E-Paper): 10.300

Beigelegt: Veranstaltungsprogramm (Grüne Seiten)

Titelbild: Wasserwerk am Lago de Careser, Foto: Andrea Jürgens

Redaktion: Andrea Weber (verantwortlich), Bernd Weber, Caro Niemann, Edda Koopmann, Kalle Kubatschka, Karin Spiegel, Meike Hansen, Tina Gissel, Wolfgang Spicher

Texte an: redaktion@gletscherspalten.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen an: anzeigen@gletscherspalten.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss für Heft 3/2022: 01.09.2022

Unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle: Andrea Dörschug, Monika Küpper, Ines Wellbrock (Leitung), Clemensstraße 5–7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 16:30 bis 18:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank,
IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32,
BIC GENODED1PAX

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4,
52396 Heimbach-Blens, Tel. 02446 3517
www.koelner-eifelhueette.de

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus,
Österreich, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144,
www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus





Liebe Mitglieder!

In unserer Sektion tut sich viel und wir suchen in allen Bereichen neue Wege.

Im Trentino waren wir auf der Suche nach Möglichkeiten für neue Tourenangebote. In Nepal waren wir unter den ersten, die das Land nach dem Höhepunkt der Coronapandemie wieder besuchten. Neue Angebote gibt es auch in der näheren Umgebung: Wandern mit Lupe und Pflanzenführer zur Kräuterbestimmung und achtsames Wandern mit Yogaeinheiten.

Dass Klimaschutz uns sehr wichtig ist, zeigen die beiden Mitarbeiter für Klimaschutz genauso wie die aktive Unterstützung der von der Flut im Juli letzten Jahres betroffenen Winzer beim Rebschnitt.

Beim Zelten im Pulverschnee hat auch die Jugend unserer Sektion abenteuerliche Wege beschritten. Nicht weniger abenteuerlich sind die Strecken, die unsere beiden Interviewpartner zurücklegen. In den Alpen und in der Eifel beweisen sie, dass sich Höhen und Weiten in jedem Alter bewältigen lassen.

Wo und wohin sich die Sektion bewegt und mit wem könnt ihr in dieser Ausgabe im Protokoll der Mitgliederversammlung und bei der Vorstellung der Ehrenamtler nachlesen.

Auch die Redaktion möchte sich mit den gletscherspalten gemeinsam mit euch auf den Weg in die Zukunft machen. Bei unserer Klausur in Blens haben wir dafür Ideen entwickelt, die wir gerne für und mit euch umsetzen möchten.

Schöne Fotos gibt es vom Sommerfest, das in diesem Jahr endlich wieder stattfinden konnte und ein voller Erfolg war.

Nur zwei tolle Fotos gab es für unseren Fotowettbewerb. Deshalb läuft er einfach weiter und wir werden diese beiden Einsendungen für die kommende Ausgabe/03 berücksichtigen. Der Sommer wird sicher tolle Motive bieten. Wir freuen uns auf eure Einsendungen bis zum 1. September 2022 an redaktion@gletscherspalten.de.

Andreas

INHALT

infos der sektion

- 2 Verschiedenes, Impressum
- 4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

- 5 Val di Sole im Trentino

klima

- 8 Fluthilfeinsatz an der Ahr
- 9 Klimamanagement in der Sektion

tourentipp

- 10 Wildkräuter-Wanderung

hütten und wege

- 12 Kooperation mit der Richterhütte

redaktion

- 13 Quo vadis, gletscherspalten?

reportage

- 14 Tsampa im Tsumtal

mitglieder-porträts

- 17 Gerd Laue
- 18 Wilfried Viebahn

pilotprojekt

- 21 Asanas und Achtsamkeit

jugend

- 22 Silvester mit der J4 am Reschenpass

vorstand

- 24 Protokoll der Mitgliederversammlung

infos der sektion

- 26 Neu gewählte Gremienmitglieder

bücher und briefe

- 27 Neu in der Bücherei/Leserbriefe

Abschied von Robert Strauch

Völlig überraschend ist unser Wanderfreund und langjähriger Tourenleiter Robert Strauch im Alter von 73 Jahren am 26. März 2022 auf einer seiner Lieblingstouren, der „Kroppacher Schweiz“ verstorben. Robert war über lange Jahre bis zum letzten Tag ein sehr beliebter und aktiver Tourenleiter in der Alpinisten- und Tourengruppe.



Mit seiner sympathischen und souveränen Art hat er viele auf seinen Wanderungen begeistert. Besonders seine Konditionswanderungen wurden geschätzt, da die Teilnehmenden nicht nur an ihrer Kondition arbeiten konnten, sondern Robert immer Interessantes zu Kultur und Natur zu erzählen wusste.

Robert liebte es, in die Berge zu gehen, ob nun auf genussvolle Bergwanderungen mit seiner verstorbenen Frau Christa oder im Klettersteig.

Wir haben mit Robert einen großartigen Ehrenamtler im Kölner Alpenverein verloren und sind sehr dankbar für sein Engagement. Seine Angehörigen, Freunde, Bekannte und alle im Alpenverein, die ihn kannten und schätzen, werden ihn vermissen.

→ Bernd Kästner und Peter Hommens

Mein Alpenverein

Über den Service „Mein Alpenverein“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menu, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an uns gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie zu Ihren Bestellungen von Karten für die AlpinVisionen oder zu ermäßigten Karten zu Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie darüber hinaus direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

Über Ihr **persönliches Tourenbuch** können Sie alle Gipfelsiege und Tourenerfolge in den Tourenarten Wanderung, Hüt-tentour, Bergtour, Klettertour, Eis-/Hochtour, Skitour, Trekking, Sportklettern oder Klettersteig eintragen. Damit behalten Sie den Überblick über Ihre Touren und können bei Anmeldungen zu Kursen und anspruchsvolleren Touren Ihren Kenntnisstand belegen.

→ Kalle Kubatschka

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und bei der Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle oder für den DAV-Shop verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop seitens des Kölner Alpenvereins gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausbezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt maximal in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grundbetrag bei

einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (zum Beispiel Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für 2022 finden Sie unter: mwm.dav-koeln.de



Am See in der Nähe des Refugio Dorigoni

Das Val di Sole im Trentino

Das Val di Sole liegt in der italienischen Region Trentino-Südtirol, die sich in die beiden autonomen Provinzen Trient (Trentino) und Bozen (Südtirol) gliedert. Es handelt sich bei ihnen um die einzigen italienischen Provinzen, die mit Gesetzgebungsbefugnissen ausgestattet und nicht der Region untergeordnet sind. Das südlicher gelegene Trentino erstreckt sich von den Dolomiten bis zum Gardasee.

Das Val di Sole wiederum ist eine Talgemeinschaft innerhalb der autonomen Provinz Trentino und grenzt im Norden an das Ortlergebiet, im Westen an den Tonalepass (Lombardei), im Osten an die Adamello-Gruppe und im Süden an die Brenta-Dolomiten. Es besteht aus drei Gemeinden und etwa 50 Ortschaften, die sich auf das 40 Kilometer lange Tal sowie auf die beiden Seitentäler Val di Peio und Val di Rabbi verteilen.

Die umliegenden Bergspitzen erreichen Höhen von bis zu 3.500 Metern, wie zum Beispiel der Cevedale und der San Matteo im Nationalpark Stilfserjoch oder die Gipfel des Crozzon di Lares und des Monte Caré Alto der Adamello-Gruppe. Auch die Brenta-Dolomiten mit den bekannten Gipfeln Tosa, Brenta und die Berge Peller, Sasso Rosso und Spinale erreichen beachtliche Höhen.

Erwähnenswert sind zudem die heilenden Gewässer der Quellen Pejo und Rabbi, die den Tourismus im Wellness-Bereich zum Aufblühen gebracht haben,

und der Nationalpark Stilfserjoch mit seiner reichhaltigen alpinen Flora und Fauna.

Eine Tour mit spektakulären Bergpanoramen

Das Angebot klingt vielversprechend: Trentino Trek Experience im Val di Sole, eine sechstägige Tour mit Gehzeiten von bis zu acht Stunden, Aufstiegen bis zu 1.100 Metern und mehreren Hüttenübernachtungen inmitten eines beeindruckenden Bergmassivs. Start und Ende der Tour liegen in Montclassico, dem Ort der Sonnenuhren. Dieses besondere Angebot kommt vom Trentiner Tourismusverband und richtet sich an Tourenleiter*innen des Kölner Alpenvereins und Redaktionsmitglieder der gletscherspalten. Die Tour soll Anfang September stattfinden, eine schnelle Entscheidung ist gefragt. Ein Blick in meinen Kalender zeigt mir, dass ich tatsächlich in der Woche Zeit habe und rasch sage ich zu. Nach einer Rundmail unseres Gruppenreferenten Rainer Jürgens kommen schließlich fünf Interessierte zusammen. Wir tauschen uns per E-Mail aus und Anfang September starten wir mit einem Sektionsbus Richtung Trentino.

Unser Ziel, das wir am Abend erreichen, entschädigt uns für die lange Anfahrt. Welch ein Panorama. Um uns herum die Bergketten des Ortlers, der Adamello-Presanella und der Brenta-Dolomiten. Hier



Auf dem Weg zum Rifugio Cevedale Guido Larcher



Der Gipfel des Cima de Sternai

erstreckt sich der Trentiner Teil des Nationalparks Stilfser Joch und ein Teil des Naturparks Adamello-Brenta. Das alles bei einem Traumwetter mit einem Himmel, dessen strahlendes Blau im Kontrast zu dem Rot der Äpfel auf den kilometerlangen Apfelplantagen steht, an denen wir in den letzten Stunden vorbeigefahren sind. Montclassico ist das letzte Dorf im Val di Sole, in dem Obst angebaut wird, vor allem Äpfel.

Am nächsten Morgen lernen wir unseren Bergführer kennen. Armando checkt kritisch unsere Ausrüstung und stattet uns mit passenden Steigeisen und Kletterhelmen aus, die für die geplanten Gletscherüberschreitungen erforderlich sind.

Auf geht es zum Eingang des Nationalparks Stilfser Joch. Ziel unserer ersten Etappe ist die Schutzhütte Rifugio Saent S. Dorigoni in den Ortler-Alpen auf einer Höhe von 2.437 Metern. Vor uns liegt eine abwechslungsreiche Tour mit einem Aufstieg von 1.100 Metern durch Wälder, über Bäche und an grünen Almen vorbei. Das Val di Sole bietet eine einzigartige Vielfalt an Gewässern. Es gibt etwa 100 Seen und entlang der Wanderwege fließen immer wieder Gebirgsbäche und Wasserfälle, besonders spektakulär sind die Wasserfälle von Saent.

Klassische Hochtour im Ortler-Gebiet

Nach einem fünfstündigen Aufstieg erreichen wir am Nachmittag das Rifugio Dorigoni, wo wir herzlich empfangen werden. Wir erholen uns auf dem Gelände des Rifugio, wobei sich die Holzliegen großer Beliebtheit erfreuen. Denn von dort lässt sich das großartige Bergpanorama mit gletscherbedeckten Gipfeln besonders gut bewundern. Bei einem kurzen Ausflug zum nahe gelegenen Sternai See nehmen einige von uns ein erfrischendes Bad im eiskalten

Gebirgssee: Respekt. Wir genießen das leckere Abendessen, bevor wir die Zimmer beziehen.

Am nächsten Tag wartet der Cima de Sternai, der höchste Gipfel des Val Saent auf uns. Gestärkt mit einem reichhaltigen Frühstück starten wir auf einer der klassischen Hochtouren der Ortler-Gruppe. Der Bruder der Hüttenwirtin begleitet uns heute hinauf zum 3.445 Meter hohen Gipfel. Der schöne, aber technisch anspruchsvolle Aufstieg ist vom Rifugio aus komplett mit Steinmännchen markiert. Der Grat ist mit Klebehaken und Karabinerhaken ausgestattet und die Steigeisen kommen zum ersten Mal zum Einsatz. Wir genießen die wunderbaren Panoramablicke. Auch der Rückweg erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit und nach acht Stunden erreichen wir wieder das Rifugio.

Mythisch anmutende Landschaft

Für den nächsten Tag ist eine Gletscherüberschreitung geplant. Über die Bocca di Saent (3.017 m) und die Vedretta del Careser geht es zum Rifugio Cevedale Guido Larcher. Nach Überschreitung des Gletschergebiets wechseln wir auf einen schönen Panoramaweg. Wir pausieren am Lago de Careser, der mit einem Wasserwerk im Hintergrund wie im Märchenland erscheint. Das Rifugio, das wir schließlich erreichen, ist auf einer Höhe von 2.607 Metern und einem beeindruckenden Bergpanorama wunderschön gelegen im Val Venezia, gegenüber dem Gletscher de la Mare und der Zufallspitze. Wir freuen uns auf eine heiße Dusche und ein leckeres Abendessen.

Es liegt noch eine Gipfelbesteigung am nächsten Tag vor uns. Der Cima Nera, ein weiterer Dreitausender (3.037 m), wartet auf uns. Wir starten früh am Morgen ohne Rucksack, da wir auf dem Rückweg die Hütte wieder passieren werden, und können die 430 Meter zum Gipfel recht schnell erklimmen.



Einer der zahlreichen Wasserfälle



Sonnenuhr an einer Häuserfassade in Montclassico

Wieder genießen wir einen Rundumblick mit einem beeindruckenden Bergpanorama. Nach kurzem Abstecher zur Hütte machen wir uns an den Abstieg. Zunächst geht es zum Lago della Marmotta hinauf und dann über den Lago Careser zum Parkplatz an der Malga Mare, wo uns bereits ein Taxi erwartet, das uns zurück nach Montclassico bringt.

In Montclassico haben wir noch Zeit für einen Spaziergang. Das idyllische Dorf ist von herrschaftlichen Häusern mit schönen Fenstern und Steinportalen geprägt. Vor allem der Brunnenplatz in der Dorfmitte ist einen Besuch wert. Dort befindet sich ein altes, renoviertes Haus mit einem mehr als vier Quadratmeter großen Fresko aus dem Jahr 1511. Schön ist auch die Kirche San Vigilio mit drei Holz- und Marmoraltären und spätgotischen Skulpturen im Inneren.

Eine ereignisreiche Woche geht zu Ende. Das Trentino hat uns beeindruckt. Die Touren haben wir genossen, ganz besonders die Bergpanoramen und die Gastfreundschaft auf den Hütten. Rainer Jürgens hat bereits eine Trentino-Tour fest im Blick und möchte sie im nächsten Jahr in unser Programm aufnehmen.

Infos

Anreise mit der Bahn

Eine direkte Verbindung von Köln gibt es nicht. Es gibt eine Reihe von Verbindungen nach Bozen bzw. Trient, bei denen man mehrfach umsteigen muss. Einmal täglich geht ein Zug nach Bozen mit einem Umstieg in München. Von Bozen oder Trient fahren regelmäßig Nahverkehrszüge ins Val di Sole. Die Zugfahrt dauert etwa zehn bis zwölf Stunden.

→ www.visitvaldisole.it/de

→ www.dolomiten.net/urlaubsregionen/trentino/val-di-sole/

→ www.alpen-guide.de/reisefuehrer/uebersicht/val-di-sole

Wo die Uhren niemals stillstehen Montclassico – das Dorf der Sonnenuhren

Ein Spaziergang durch Montclassico im Val di Sole bringt jeden zum Staunen. Hier scheint die Zeit eine besondere Rolle zu spielen. Sie lässt sich an Sonnenuhren ablesen, die in großer Zahl an vielen Häusern in ganz unterschiedlicher Ausprägung angebracht sind.

Montclassico ist ein kleines Bergdorf im Sole Trentino mit imposantem Panorama der Brenta-Dolomiten. Das Highlight aber sind die Sonnenuhren, die im ganzen Ort verteilt sind. Mehr als 50 funktionierende Sonnenuhren zieren die Häuserfassaden. Und jedes Jahr kommen fünf neue Uhren hinzu.

Dieser Brauch geht auf ein Projekt aus dem Jahr 2002 zurück, bei dem bekannte nationale und internationale Künstler jedes Jahr im Juli auf die Fassaden von Häusern und Gebäuden neue Sonnenuhren malen und damit die Tradition der Sonnenuhren aufrechterhalten. So wächst ihre Zahl in Montclassico von Jahr zu Jahr.

Die Kunst einer präzisen Sonnenuhr liegt vor allem in der exakten Berechnung der geografischen Koordinaten, die Sonnenuhren in Montclassico sind darüber hinaus mit Figuren, religiösen Motiven und adligen Wappen geschmückt und stellen richtige Kunstwerke dar.

Am Stand der Sonne wurde schon in der Antike die Uhrzeit abgelesen. Der auf einem Ziffernblatt einer Sonnenuhr angebrachte Stab zeigt die Richtung des Schattens an, die der Sonnenzeit entspricht. Bis ins 19. Jahrhundert dienten Sonnenuhren zum Abgleich der Genauigkeit der Uhrzeit, erst danach erreichten mechanische Uhren eine ausreichende Zuverlässigkeit. Heute stellen Sonnenuhren häufig Schmuck an Gebäuden und Plätzen dar.

Text: Caro Niemann

Fotos: Andrea Jürgens, Caro Niemann

Mach es wie die
Sonnenuhr, zähl die
heitren Stunden nur



Blick über die geschnittenen Reben nach Mayschoß



Einsatz am Steilhang

Rebschnitt an der Ahr

Zum Fluthilfeinsatz

An einem Sonntag im März reisen 24 Freiwillige ins Ahrtal mit Treffpunkt vor der Winzergenossenschaft Mayschoß. „Sechs Winzer kommen um 9 Uhr zur WG zur Abholung. Das Wetter wird spitze!“ schreibt Uschi in der Chatgruppe. Uschi Sampels ist die Vorsitzende der Sektion Rhein-Sieg und organisiert die DAV-Fluthilfeaktion Rebschnitt an der Ahr. Auch Alpenvereinsmitglieder aus den Nachbarsektionen Bonn und Rheinland-Köln hat sie zur Mithilfe eingeladen.

Im Morgennebel bei zwei Grad versammeln wir uns vor der von der Flutkatastrophe reichlich ramponierten Winzergenossenschaft und warten auf die Winzer. Bald kommt der erste und schnell hat sich unsere Vierergruppe gefunden. Mit dem Winzer Florian Bäcker fahren wir mit seinem Wagen in den Weinberg. Nachdem die Scheren verteilt sind, geht es auch gleich los. Wir starten mit dem Rebschnitt am Riesling am Sonnenhang.

Mit dem Rebschnitt wird die Grundlage für das sommerliche Wachstum gesetzt. Der Rebschnitt sorgt dafür, dass die Holzbildung der Pflanze verringert wird. Er kann auch darüber entscheiden, ob es bei der Ernte mehr oder weniger Trauben mit höherer oder geringerer Qualität gibt. Die Kunst beim Rebschnitt besteht darin, das ältere Holz so wegzuschneiden, dass die Rebe nicht in diese Alttriebe investiert.

Unser Winzer arbeitet vor und wählt die Äste aus, die stehen bleiben sollen. Wir vier kürzen dann die Äste auf die richtige Länge und säubern sie von kleinen Seitenästen. Der Holzschnitt wird kleingeschnitten und bleibt auf dem Boden liegen. Schon bald

entwickele ich einen Schnittrhythmus und bin stolz, wenn eine Rebzeile fertig geschnitten ist.

Mittags werden wir von der Verpflegungsstation versorgt. Es gibt Gyros. Dort lernen wir auch den Bruder unseres Winzers kennen, der am Nachmittag zu unserer Truppe stoßen wird, um mit uns in der Ebene den Spätburgunder zu schneiden. Mich überrascht, dass das Holz des Spätburgunders viel spröder ist und die Äste dicker sind. Diese werden später noch in Form gebogen und festgebunden.

In anderen Jahren haben die Winzer ihre feste Helfertruppe für den Rebschnitt. Da die Unterkunfts-räume für die Helfer*innen im Haus des Winzers nach der Flut noch nicht wieder instandgesetzt sind und er die angestammte Helfertruppe nicht unterbringen kann, ist er dankbar für die Unterstützung durch den Alpenverein.

Der Tag in den Weinreben hat uns allen viel Freude gemacht, war bewegend, unterhaltsam und lehrreich. Unser Winzer bedankt sich für die trittsicheren Helfer*innen und drückt allen zwei Flaschen Spätburgunder in die Hand.

Am Abend lese ich noch im Weinführer über die Ahr: „Flusstal südlich von Bonn, eine Art Canyon für Spätburgunder. Schieferböden sorgen für Fruchtigkeit und Mineralität.“ Neben verschiedenen Weingütern werden auch zwei Winzergenossenschaften empfohlen, eine davon ist Mayschoß. Zufrieden öffne ich meine Flasche Flutwein und genieße den feinen Tropfen Spätburgunder.

Text und Fotos: Meike Hansen

Handschuhe und gutes Schuhwerk sind Voraussetzung und gute Laune

Die Weinreben brauchen Schnitt

Klimaschutzmanagement im Kölner Alpenverein

In Sachen Klimaschutz haben sich der Deutsche Alpenverein und seine Sektionen viel vorgenommen. Sie wollen bis 2030 klimaneutral sein. Um dies erreichen zu können, müssen alle im DAV ihre Treibhausgasemissionen deutlich verringern. Bevor man etwas verringern kann, muss man aber erst einmal wissen, wie viele Emissionen eine Sektion hat und in welchen Bereichen diese verursacht werden. Dazu muss eine Emissionsbilanz aller Aktivitäten erstellt werden. Auch der Kölner Alpenverein hat sich dies ab diesem Jahr zur Aufgabe gemacht.

Seit Februar unterstützen Luise Rommerskirchen und Martin Backes den Kölner Alpenverein beim Klimaschutzmanagement. Beide arbeiten in Teilzeit und meistens mobil. Luise schreibt parallel ihre Masterarbeit an der Sporthochschule Köln in Sport Tourismus und Destinationsmanagement. Martin arbeitet beim DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit.

Auf die Frage nach ihren Aufgaben antwortet Luise: „Wir wollen uns erst mal einen Überblick über die Emissionen in der Sektion verschaffen. Martin und ich sind Ansprechpartner für alle Fragen zur Datenerhebung für die Bilanzierung. Wir haben uns die Arbeit aufgeteilt. So ist Martin beispielsweise Ansprechperson für das Referat Ausbildung und ich für das Referat Gruppen.“

In der Anfangsphase der ersten drei Monate haben bereits sechs Workshops für die Tourenleitenden und Auszubildenden stattgefunden. In den Workshops wurde der Klimaschutz im DAV kurz vorgestellt und warum der Klimaschutz für uns wichtig ist. Weitere Themen waren die Klimaschutzstrategie und das Klimaschutzkonzept des DAV, die Emissionsbilanzierung, die Anreiseregulierung und die Reisekostenordnung. In den Workshops wurde gefragt, warum die Bilanzierung nicht genauer stattfindet und zum Beispiel die Anreise mit dem Motorrad nicht erfasst werden kann. Hierauf antwortet Luise, dass es im ersten Jahr darum gehe, die Bilanzierung so einfach wie möglich zu machen, um den ohnehin schon recht hohen Aufwand sinnvoll zu begrenzen. In den Folgejahren, wenn man schon etwas Erfahrung damit gesammelt hat, kann die Bilanzierung ausgebaut und verfeinert werden. Im Nachgang der Workshops wurde ein Leitfaden zur Datenerhebung für die Emissionsbilanzierung erstellt, der den Tourenleitenden und Auszubildenden die Erfassung erleichtern soll.

Neben den Touren, Kursen und den allgemeinen Veranstaltungen wie Vorträgen und Gremiensitzungen müssen auch alle regelmäßigen Trainings- und Sportabende sowie alle eingekauften Verbrauchsgüter und Anschaffungen innerhalb der Sektion und ihren Liegenschaften erfasst werden. Das ist ein schönes Stück Arbeit, bei dem alle Beteiligten in den Referaten, in der Geschäftsstelle und bei unseren Hütten gefordert sind, die nötigen Daten zu liefern. Um den Gruppen die Anreise mit dem ÖPNV zu erleichtern, bietet Luise zudem eine ÖPNV-Tourenberatung an und hilft dabei,



den Gruppen die Anreise zu ihren geplanten Veranstaltungen ökologisch und so schnell wie möglich zu gestalten. In diesem Zusammenhang wurde auch schon eine Themenkarte erstellt, auf der alle Bahnhöfe rund um Köln dargestellt werden. Die Bahnhöfe auf dieser Karte können vom Kölner Hauptbahnhof innerhalb einer Stunde bis maximal 1,5 Stunden erreicht werden.



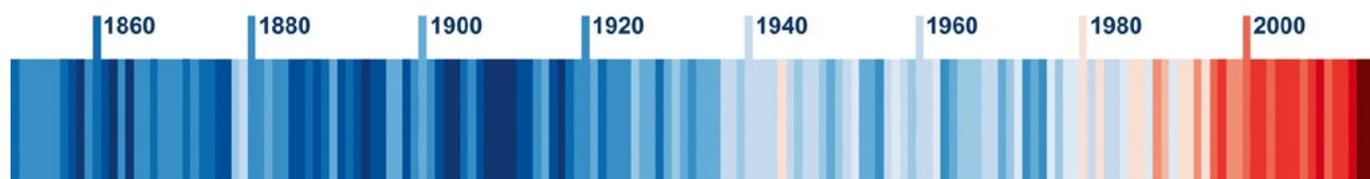
Luise und Martin vom Klimaschutzmanagement nehmen beide an den Sitzungen der AG Klimaschutz teil und berichten dort über ihre Arbeit. Wöchentlich finden Absprachen mit Kalle Kubatschka statt.

Besonders an der Aufgabe gefällt Luise die Abwechslung. Neben der Prüfung der Bilanzierung ergäben sich immer auch andere Aufgaben und sie ergänzt: „Alles geht remote, so kann ich mir die Zeit mit meinem Studium gut einteilen.“

„Die Bilanzierung klappt mittlerweile echt gut“, ist Luisas Einschätzung nach der Startphase und fügt hinzu: „Wer nicht mehr weiterweiß, kann sich gerne per Teams oder E-Mail an uns wenden.“

In den kommenden Monaten wird das Klimaschutzmanagement sich weiter mit dem vom Bundesverband zur Verfügung gestellten Bilanzierungstool „planetly“ auseinandersetzen. Anfang Mai fand dazu der erste Workshop statt. Derzeit befindet sich das Projekt noch im Roll-Out. Zudem sollen erste Auswertungen zu den Emissionen der ersten Jahreshälfte der Sektion in den ALPINEWS veröffentlicht werden. Insgesamt stehen noch viele weitere Aufgaben und Herausforderungen für das Klimaschutzmanagement in der Zukunft an. Martin und Luise freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen der Sektion, um einen Beitrag zum Pariser Klimaabkommen zu leisten und die Welt ein bisschen nachhaltiger zu gestalten, im Verein, aber auch im Privaten.

Text: Meike Hansen





Wiesenschaumkraut



Taubnessel

Wildkräuter-Wanderung

Mit der Naturerlebnisgruppe in Neunkirchen-Seelscheid

Wildkräuter links und rechts des Wanderwegs sind das Thema einer Wanderung der Naturerlebnisgruppe, die in Neunkirchen-Seelscheid startet.

Geführt wird die Wanderung von Elisabeth Roesicke, Naturschutzreferentin des Kölner Alpenvereins, die sich als überaus informative Kennerin der Wildkräuter erweist und gerne von ihren Rezepten berichtet: Salate, Blätterteigtaschen und Brot mit Wildkräutern angereichert sowie Brennesselsuppe und Wildkräuter-Auflauf. Die Verwendung von Wildkräutern aus der Natur birgt jedoch eine hohe Verwechslungsgefahr. Hinzu kommt, dass Wildkräuter sehr empfindlich sind und ihr Transport schwierig ist.

Unsere Tour wird zum Großteil dem Bergischen Streifzug Nr. 19, dem Kräuterweg, folgen. Allerdings werden wir nur ungefähr zwei Drittel dieses Weges gehen, der zunächst an Wiesen und Äckern vorbei durch ein Waldstück führt und dann das Wenigerbachtal und das Naafbachtal streift. Wir werden mit speziellen Botanikerlupen und dem Bestimmungsführer „Was blüht denn da“ ausgestattet. Wichtige Utensilien, die Elisabeth vorausschauend mitgebracht hat.

Es folgt die erste Kräutereinweisung: Der Löwenzahn ist uns allen bekannt. Auch dass man ihn als Salat essen kann. Besonders die zarten, jungen Blätter, die mittig heraussprießen, eignen sich dafür. Nicht bekannt ist den meisten, dass die Pfahlwurzeln des Löwenzahns früher geröstet und gemahlen als Kaffeeersatz verwendet wurden.

Der Spitzwegerich ist die zweite Wildkräuterpflanze, die wir entdecken. Wegen seiner entzündungshemmenden Wirkung wird er heute noch als Inhaltsstoff in Hustensaft eingesetzt. Der Volksmund sagt, dass die Blätter gegen Insektenstiche verwendet werden können. Man kaut auf einem Blatt und trägt den damit vermischten Speichel auf die juckenden Stellen auf. Die Blätter des Spitzwegerichs haben auf der Rückseite Versorgungskanäle, die gefiedert und parallel verlaufen. Eines der Merkmale zur Bestimmung dieser Pflanze.

Der Weg durch Seelscheid führt entlang schöner Fachwerkhäuser, an der Kirche St. Georg vorbei, wo Cafés und ein Biergarten bei schönem Wetter zum Verweilen einladen. Für die ersten 1.500 Meter durch den Ort benötigen wir eine gute Stunde, so sehr sind wir mit dem Bestimmen mehrerer Kräuter beschäftigt. Zu den weit verbreiteten Gänseblümchen gibt es einen originellen Küchentipp: Die Köpfchen von Gänseblümchen kann man in der Pfanne rösten und als Croutons essen. Zur Zeit kann es eher ein Problem sein, eine Wiese mit Gänseblümchen zu finden, die nicht als Freilaufwiese für Hunde dient.

Wir bestimmen auch Pflanzen, die nicht essbar sind: das Labkraut und das Rupprechtskraut, ein Storchenschnabelgewächs. Auch der Waldmeister, den viele als Bowle kennen, ist nur essbar, solange



Borretsch



Schöllkraut

er nicht blüht. Beim Labkraut setzen wir die Botanikerlupe ein: Durch die Lupe lassen sich die feinen Härchen mit Widerhaken erkennen, die der Pflanze ihre Eigenschaft als „Klette“ verleihen. Das Labkraut haftet sich an andere Pflanzen an und erreicht dadurch Höhen, für die es sonst zu zart wäre.

Wir folgen dem Streifzug Nummer 19, der auf seiner gesamten Länge von 16,5 Kilometern auf zwölf Infotafeln Wissenswertes, über die Heilpflanzen erklärt, die auch heute noch im Bergischen Land zu finden sind. So wird zum Beispiel beschrieben, was der Hollerbusch ist: Der Holunderstrauch, aus dessen Blüten leckerer Sirup gemacht wird oder die in Pfannkuchen mitgegessen werden. Der Weg ist hier zunächst sehr breit und bietet schöne Aussichten auf Wiesen und Rapsfelder.

Interessant wird es wieder, als wir Knoblauch-Rauke, Borretsch (ein Rauhhaargewächs) und die weiße Taubnessel finden. Knoblauch-Rauke und Borretsch eignen sich in Maßen für Salate. Borretsch ist auch bekannt als Zutat für die „grüne Soße“, die man im Frankfurter Raum gerne zu Eiern isst. Aber Vorsicht, bei Knoblauch-Rauke und Borretsch besteht Verwechslungsgefahr mit anderen Wildkräutern und es gibt Warnhinweise vor dem Verzehr größerer Mengen von Borretsch. Aus dem Medizinschrank der Natur finden wir das Schöllkraut: Es wird im Volksmund auch Warzenkraut genannt. Der gelbe Saft ist nicht nur stark färbend, es heißt auch, dass der Saft gegen Warzen hilft.

Die schönen, weißen Blüten der Taubnessel verschönern als Dekoration ein Essen zu besonderem Anlass. Blüten, Stengel und vor allem die oberen Blattpaare eignen sich zum Zubereiten einer Suppe. Anders als bei der Brennnessel holt man sich beim Pflücken keine brennenden, juckenden Hautstellen. Durch Farbe, Form der Blätter und die weißen

Blüten, die es als Variante auch mit helllilafarbenen Flecken gibt, ist sie gut zu unterscheiden von der gemeinen Brennnessel.

Wir verlassen den Streifzug Nummer 19 und nehmen einen schmalen Pfad durch den Wald, vorbei an wunderschön blühenden Ginsterbüschen. Es geht bergab und der Pfad ist bald nicht mehr als solcher erkennbar. An einem Hochsitz wird deutlich, dass wir uns weiter durch die Büsche schlagen müssen: den Hang hinunter, um den kleinen Wenigerbach zu überqueren. Ziel ist es, die parallel zum Bach verlaufende Breite Straße zu erreichen, um nach dieser Abkürzung wieder auf den Streifzug Nummer 19 zu stoßen. Das spart einige Kilometer und gibt uns Zeit für die Kräuterkunde.

Wir erreichen die Anhöhe und sehen die Breite Straße in einiger Entfernung vor uns liegen. Dort nehmen wir die Route wieder auf und gehen nun durch das als Naturschutzgebiet ausgewiesene Naafbachtal. Hier begeistern die vielen Butterblumen, die in diesem Jahr die weiten Wiesen in ein goldenes Meer verwandeln. Am Rand des Weges, der auf diesem Stück asphaltiert ist, finden wir das Wiesenschaumkraut mit seinen helllilafarbenen Blüten. Verbreitet sich das Wiesenschaumkraut großflächig über eine Wiese, so entsteht der Eindruck, dass die Wiese schäumt – allerdings nicht in diesem Jahr. Das Wiesenschaumkraut ist essbar, manch einem ist der Geschmack zu würzig-scharf und erinnert an Meerrettich.

Die letzten Kilometer gehen wir durch das schöne Naturschutzgebiet, teilweise über asphaltierte Wege, teilweise über schmalere Waldpfade und kommen schließlich nach Seelscheid zurück zu unserem Ausgangspunkt. Ein inspirierender Ausflug mit Einblicken in die Vielfalt der Wildkräuter des Bergischen Landes.

Text: Tina Gissel

Fotos: Beate Boudon



Hinweis: Bevor Sie sich selbst mit Heilkräutern behandeln, fragen Sie bitte Ihren Arzt oder Apotheker



Die Richterhütte der Bergfreunde Rheydt liegt auf 2.374 Metern im österreichischen Nationalpark Hohe Tauern

Kooperation mit der Richterhütte

IM JAHR 2017 hat unsere Sektion mit der DAV-Sektion Bergfreunde Rheydt einen Partnerschaftsvertrag für die Richterhütte geschlossen. Als wirtschaftlich stabile Sektion sind wir in der Lage, solidarische Unterstützung bei betrieblich kritischen Hütten zu leisten. Zudem werden unsere alpinen Hütten aufgrund der Lage im Skigebiet Serfaus nur bedingt als DAV-Hütten wahrgenommen. So unterstützen wir nun ehrenamtlich den Betrieb der Richterhütte mit Arbeitseinsätzen und Beratung.

DIE RICHTERHÜTTE ist eine Hütte des Deutschen Alpenvereins der Kategorie I im Salzburger Teil der Zillertaler Alpen. Sie liegt im Kerngebiet des österreichischen Nationalparks Hohe Tauern im oberen Krimmler Achental auf 2.374 Metern. Die Hütte wurde 1897 errichtet und 1967 von den Bergfreunden Rheydt gepachtet. 2002 hat die Sektion die Richterhütte schließlich erworben. Im Jahr 2019 wurden umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Gleichzeitig wurde die Materialseilbahn komplett erneuert und das separate Winterraumgebäude renoviert.

Die Richterhütte ist von Mitte Juni bis Mitte September geöffnet. Sie verfügt über 51 Schlafplätze in Mehrbettzimmern und Matratzenlagern und verkörpert das klassische Bild einer einfachen AV-Schutzhütte. Es gibt nur fließendes Kaltwasser im Flur beziehungsweise im Treppenhaus, keine Duschen, einfache WC-Anlagen im Erdgeschoss und im ersten

Obergeschoss. Für einen Bergurlaub bildet die Hütte somit einen wahren Kontrast zum Kölner Haus.

EINMAL JÄHRLICH ist ein Wegebauteam unserer Sektion im Arbeitsgebiet der Richterhütte unterwegs, um in enger Abstimmung mit den Bergfreunden Rheydt und lokalen Verantwortlichen Wegebauarbeiten durchzuführen. Ähnlich wie im Gebiet des Kölner Hauses und der Hexenseehütte werden dabei Wegeabschnitte markiert, beschildert und repariert, wenn sie im Winter durch Lawinenabgänge zerstört worden sind. Es werden Drahtseilversicherungen an exponierten Stellen kontrolliert und erneuert oder Wegabschneider renaturiert.

BEI DEN BERGFREUNDEN RHEYDT handelt es sich um eine kleine Sektion, die 1932 gegründet wurde und derzeit etwa 1.200 Mitglieder hat. Rheydt ist übrigens ein Stadtteil Mönchengladbachs. Werner Gantner betreut als Beisitzer die Zusammenarbeit mit den Bergfreunden Rheydt und der Richterhütte.

Text: Fritz Rodenhäuser, Caro Niemann

Foto: Bernd Weber



Quo vadis, gletscherspalten?

Wohin wollen wir mit den gletscherspalten? Wir, das sind Andrea, Bernd, Caro, Edda, Jeanette, Kalle, Karin, Meike und Tina, die die aktuelle gletscherspalten-Redaktion bilden, und unsere Moderatorin Marion. Um diese Frage zu beantworten, haben wir uns für eine zweitägige Klausur Ende April in der Kölner Eifelhütte in Blens getroffen.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie wir für euch, unsere Leser*innen, die gletscherspalten auch in der Zukunft so gestalten können, dass ihr diese gerne und oft lest. Wo legen wir unsere Schwerpunkte? Touren in der Eifel oder Trekking in Nepal? Wie schaffen wir den Spagat zwischen den Chancen einer Digital-Ausgabe und der bewährten Print-Ausgabe? Wie können wir mit euch, unseren Leser*innen, besser in Kontakt treten und euch über aktuelle Entwicklungen im DAV und in unserer Sektion auf dem Laufenden halten? Unter Marions fachkundiger Moderation haben wir intensiv diskutiert, viel gelacht, noch mehr Kaffee getrunken und schließlich einen Plan entwickelt. Ihr seid neugierig geworden? Wir werden im Laufe der nächsten Ausgaben berichten.

→ Eure Redaktion



Alle drei Manaslugipfel in Sicht

Tsampa im Tsumtal

Namasté, your good morning tea

WÄHREND DES siebzehntägigen Trekkings im Tsumtal war das unser morgendlicher Weckruf. Schnell schlüpfen wir aus dem kuscheligen Schlafsack zum Waschen und Frühstück. In den tieferen Lagen konnte dies zum Beispiel ein Omelett oder Pfannkuchen sein, oberhalb von 3.000 Metern wurde zumeist Tsampa serviert, ein hochkalorisches Gerstentütli, ergänzt mit Honig, Apfelschnitzel und Chapati, dem Vollkorn-Fladenbrot.

Wir, das sind zwei kleine Wandergruppen aus jeweils drei Sektionsmitgliedern, die im März 2022 nordwestlich von Kathmandu nahe der chinesischen Grenze unterwegs waren. Unsere Tour wurde durch die nepalesische Agentur Charming Guide Adventure Trek organisiert. Eigentümer Hari Kumar Khatri selbst hat uns zusammen mit seinem freundlichen und kompetenten Team während dieser Zeit hervorragend betreut und geführt. Das reichte vom leckeren Essen wie Yakkäse, Obst und Dal Bhat, dem typischen Linsen-Reisgericht mit Currygemüse, über die gesamte Logistik mit Permits bis hin zur regelmäßigen Überprüfung von Sauerstoff und Puls bei den Teilnehmer*innen.

WÄHREND DES TREKKINGS konnten wir dreimal täglich eine warme Mahlzeit genießen, was aber auch sinnvoll war, um die Trekkingtage mit bis zu

11,5 Stunden Gesamtgehzeit und bis zu 1.400 Höhenmetern gut zu überstehen. Die Lodges waren zumeist sehr einfach, hatten zumeist Doppelzimmer und manchmal war auch eine heiße Dusche dabei. Zweimal waren die Wasserleitungen eingefroren, so dass die Feuchttücher zum Einsatz kamen.

Beide Wandergruppen waren flexibel, so dass es mehrfach möglich war, Tagesetappen kurzfristig zu modifizieren. Hüttenreservierungen wie bei großen Gruppen waren nicht erforderlich. Beide Teams hatten in Chumling eine gemeinsame Übernachtung, so dass wir beim Abendessen und Frühstück unsere Gedanken, Erlebnisse und Erfahrungen austauschen konnten. Von Regen oder Schnee blieben wir unterwegs völlig verschont. Nur abends und nachts kam es gelegentlich zu Niederschlägen.

IM FRÜHJAHR 2022 gehörten wir zu den ersten europäischen Trekkern im noch relativ unberührten Manaslugebiet nach der Pandemie und dem großen Erdbeben. Seit Dezember 2019 hatten die Nepalis praktisch keine Einnahmen durch den Tourismus und diese Ausfälle führten im Land zu einer ernsten wirtschaftlichen Krise, zumal auch noch längst nicht alle Erdbebenschäden beseitigt sind. Umso mehr waren nun die Hoffnungen auf eine Normalisierung zu spüren. Viele Lodges öffneten jetzt wieder. In Nepal war

Corona kein Thema mehr. Im März waren weniger als ein Prozent der dort durchgeführten Tests positiv. Sanfter Tourismus erscheint also in Nepal möglich und durchaus sinnvoll. Ich bin der Sektion dankbar, dass diese Sektionsreisen genehmigt wurden. Eine weitere Trekkingreise ist für Oktober 2022 bereits ausgeschrieben, auch wenn sie nur per Flieger möglich sind.

ZUNÄCHST HATTEN WIR in Kathmandu zwei Übernachtungen in einem ruhig gelegenen Hotel. Während wir die Altstadt erkundeten, kümmerte sich Hari um die drei Permits (Manasluregion, Annapurnagebiet und Tsumtal). Während man das Annapurna-trekking auch ohne Guide machen kann, sind für die schwierigere Manasluumrundung und das Tsumtal Bergführer vorgeschrieben. Im vom Bön Buddhismus geprägten, sehr ruhigen und ursprünglichen Tsumtal sind Touristen erst seit einigen Jahren erlaubt.

Nach einer halbtägigen Führung durch Kathmandu ging es am nächsten Tag mit dem Jeep abenteuerlich, anfangs über den Highway, dann über Pisten nach Machhakhola. Hier endete die befahrbare Strecke und auf 900 Metern Höhe begann unsere Trekkingtour.

Der erste Tag war mit vielen Gegenanstiegen anstrengend und heiß, aber landschaftlich und von den Dörfern her sehr reizvoll. Nach insgesamt neun Stunden, 20 Kilometern und 835 Höhenmetern erreichten wir Jagat auf 1.410 Metern. Schon am Folgetag erfolgte der Aufstieg nach Lokpha, dem ersten Weiler im Tsumtal auf 1.915 Metern.

DAS KLIMA IM TSUMTAL war angenehm. Bis zum Kloster Ma Gumpa war es möglich bei sonnigem Wetter in kurzer Hose zu wandern. Über einen riesigen Felssturz, der im letzten Monsun das Tal drei Monate von der Außenwelt abgeschnitten hatte, ging es nach Chekamper auf 3.096 Metern. Tolle Ausblicke, eine wunderbare Bergkulisse, viele blühende Rhododendronbäume, Blauschafe und Affen, später auch Adler und Geier entschädigten vollkommen für die anstrengenden Etappen. Oft hatten wir während oder nach der Tageswanderung noch Zeit, mit Hari einen Dorfrundgang zu machen oder ein Kloster zu besichtigen.

So auch am fünften Trekkingtag, an dem wir zunächst das Kloster Lama Gaun und dann das Höh-



(Fast) geschafft – noch 44 Höhenmeter

lenkloster Milarepa Piren Phu besuchten. Nach einer Mittagsrast in der Wohnküche einer Familie in Pangdun ging es weiter nach Nyile auf 3.310 Metern. Bis vor Nyile bot das Tal große Anbauflächen, auf denen die Bauern nun gegen Ende der Trockenzeit die Frühjahrssaat des Getreides vorbereiteten. Schon seit Jagat gab es mangels Piste keinerlei Straßenverkehr und auch keine Motorengeräusche. Alles wurde zu Fuß, per Maultier oder Ochsenspann oder mit menschlicher Muskelkraft erledigt.

IN NYILE ÜBERNACHTETEN WIR auf einem traditionellen Bauernhof. Wie in vielen Kulturen sind Stallungen und Wohnräume in einem Gebäude und die für unser Abendessen und Frühstück genutzte Wohnküche ist der zentrale und wärmste Ort.

Am nächsten Morgen ging es zum Kloster Ma Gumpa auf 3.700 Meter hinauf. Prächtige Ausblicke auf die zum Greifen nahen Grenzberge nach Tibet belohnten uns. Nach der Klosterbesichtigung kehrten wir kurz nach Nyile zurück und machten dann wiederum in Pangdun Rast. Nach der herzlichen Verabschiedung von der freundlichen Familie wanderten wir zum Nonnenkloster Rachengumpa.

NACH ZWEI WEITEREN TAGESETAPPEN konnten wir das auch für unsere Akklimatisierung wichtige Tsumtal verlassen und spontan am Bhudi Ghadaki aufwärts bis zum Weiler Pewa auf 1.752 Metern wandern. Ein Waldbrand auf der anderen Flussseite beunruhigte uns und zwang uns dazu am nächsten Vormittag durch verqualmte Luft zu wandern. Trotzdem war auch dies eine schöne Etappe, die in Ghap auf 2.112 Metern und mit der ersten heißen Dusche seit Jagat endete.



Rhododendronblüte

Der Folgetag führte uns zunächst durch Dschungel nach Namrung und dann wunderschön nach Lho auf 3.170 Metern über, inklusive der Gegenanstiege, 1.400 Höhenmeter. Dort erblickten wir den Manaslu in voller Pracht, mit dem eindrucksvollen Vordergrund des Nyinmapa-Klosterhügels.

AM NÄCHSTEN TAG war es bei frühlingshaftem Wetter bis zum Erreichen des Dorfes Samagaon auf 3.530 Metern in der Sonne recht warm. Beim Sonnenaufgang erblickten wir eine Traumkulisse, der Manaslu zeigte sich frisch verschneit. Ein Akklimatisierungstag stand an und wir bestiegen einen kleinen, namenlosen Berg (4.035 m). Nachdem wir die Aussicht auf den Gletschersee des Birendratales genossen hatten, stiegen wir zum See ab und kehrten zufrieden zur Lodge zurück.

Der nächste, kurze Wandertag führte uns ins verschneite Samdo (3.875 m). Auch hier stiegen wir nach dem Mittagessen auf über 4.000 Meter auf, so dass unsere Schlafhöhe niedriger war als Tageshöhe. Entsprechend kalt war die Nacht. Glücklicherweise wurde abends der Bullerofen mit Yakdung in der Dininghall angeheizt.

AM 14. TREKKINGTAG ging es kurzweilig zur „Basic“-Lodge nach Dharamsala. Unterwegs hatten wir eine prächtige Rundum-Aussicht auf alle drei Gipfel des Manaslu. Nach einem Spaziergang am Nachmittag bereiteten wir uns auf die folgende kurze Nacht vor.

Um 3:30 Uhr wurden wir geweckt und bereits eine Stunde später ging es bei Stirnlampenschein Richtung Larkya-La. Hari hatte uns darauf einge-

stellt, dass die Chance, am Passtag gute Sicht zu haben, nur bei 50 Prozent liegt. Beim allerersten Tageslicht schalteten wir die Stirnlampen aus. Auf gutem Firn ging es überraschend zügig empor. Dann leuchteten erste Gipfel wie vergoldet auf. Schließlich der Sonnenaufgang! Es wurde warm. Immer noch trug der Firn bestens. Ab etwa 4.800 Metern wurden wir langsamer. Die Passhöhe war schon zu erahnen. Gleichzeitig sahen wir aber auch, daß noch etliche Gegenanstiege zu absolvieren waren.

Wir hatten genug Zeit, und es drohte keine Wetterverschlechterung, noch nicht einmal Dunst.

Auf den letzten 150 Höhenmetern dann alle 50 Meter einige Sekunden Verschnaufpause. Schließlich war der Larkya-Pass auf 5.150 Metern um 10 Uhr erreicht.

ZUFRIEDENHEIT MACHTE SICH BREIT, aber auch Erschöpfung. Rast, Fotos, die prächtige Aussicht genießen, auch auf die Annapurna. Der sehr lange Abstieg nach Bimhang auf 3.720 Metern im weichen, nassen Schnee und dann in Geröll forderte anschließend nochmals volle Konzentration. In Thoche erreichten wir das Annapurnagebiet. In Dharanpani (1.880 m) holte uns der Jeep ab, da der ursprünglich geplante Trek nach Syange durch Erdrutsche und dadurch zerstörte Brücken nicht passierbar war.

Ein letzter Höhepunkt zum Abschluss war die Führung von Hari durch die ehemalige Königsstadt Bhaktapur.

Namasté und Tashi delek!

Text und Fotos: Gerd Lorenz

„Hauptsache du kletterst“ Gerd Laue zum 80. Geburtstag

In der Kletterhalle, am Fels, zu Land und zu Wasser: Gerd Laue, seit über 30 Jahren Mitglied der Kölner DAV-Sektion ist fit, agil – und hat Anfang des Jahres seinen 80. Geburtstag gefeiert. Mit dem Klettersport hat er erst spät begonnen, doch selbst Corona konnte seine Begeisterung nicht dämpfen. So lautet sein Appell gerade an die ältere Generation: „Macht weiter, egal wie schwierig ihr klettert!“ Ein Kletterinterview in zwei Akten.

Unser erstes Gespräch führen wir spontan ohne vorherige Absprache. Gerd kommt gerade aus der Kletterhalle.

Gerd, wie oft bist Du heute noch in der Vertikalen unterwegs?

Rund zweimal pro Woche in der Kletterhalle. Wenn es wieder schöner wird, dann am Fels.

Wie bist Du denn überhaupt zum Klettern gekommen?

Vergleichsweise spät, erst mit rund 50, also in den 1980er Jahren. Auslöser war ein Ausflug ins Rurtal, der auch an der Burgwand vorbeiführte. Als ich dort Kletterer entdeckte, dachte ich mir, dass mich das auch interessieren könnte.

Wie ging es weiter?

Das Klettern hat mich nicht mehr losgelassen. Wir waren regelmäßig in Nideggen, in Gerolstein und im Morgenbachtal unterwegs. Mein großes Glück waren meine tollen Lehrmeister, darunter Heinz Hülser und Jürgen Heinen.

Was waren die Highlights für Dich?

Das waren so viele. Ob Hoch- oder Klettertouren in den Schweizer Alpen, Ausflüge nach Orpierre oder an die Dentelles de Montmirail – das waren alles intensive Erlebnisse. Ebenso wie Trekkingtouren nach Südamerika und Nepal.

...und was lief nicht so gut?

Der Abflug in Nideggen, der mit einem gebrochenen Fuß endete – auch sowas prägt.

Beim ersten Telefonat müssen wir uns kurz halten. Beim zweiten Gespräch ist Gerd ebenfalls gerade erst wieder zu Hause angekommen.



Wie war der Urlaub?

Eine schöne Woche in Holland und Schleswig-Holstein.

Das hört sich aber nicht nach einem alpinen Unternehmen an ...

Ich bin bis heute ein begeisterter Segler. Als gelernter Matrose war ich in den 1960er Jahren auf den Weltmeeren unterwegs und bin von der Jolle bis zur Yacht alles gesegelt. Auch heute zieht es mich noch regelmäßig aufs Wasser.

Jetzt geht es aber zurück an den Fels?

Aber sicher! Jetzt, wo Corona nicht mehr so stark einschränkt, planen wir auch wieder längere Fahrten. Gerolstein war lange ja nicht möglich, außerdem wollen wir ins belgische Yvoire und bald auch wieder nach Frankreich.

Nur für die Statistik: Wie schwierig warst und bist du denn unterwegs?

Ich bin im Vorstieg am Fels im 6. Grad geklettert, heute mag es 5+/6- sein. Die leichten Klassiker an der Hirtzlay bleiben schöne luftige Linien mit alpinem Charakter.

Die Schwierigkeiten spielen letztlich keine große Rolle. Gerade die Pandemie hat die Gruppe der älteren Kletterer stark ausgedünnt. Deshalb kann ich alle meiner Generation auch nur auffordern: Macht weiter, solange es geht, egal wie schwierig!

Danke, Gerd, für die netten Gespräche und bis bald – in der Halle oder am Fels.

→ Das Interview führte Robert Göring



Vor Courmayeur, Montblanc-Massiv



Wilfried Viebahn auf dem Hochtort

2.000 Kilometer quer durch die Alpen

Ein Interview mit Wilfried Viebahn

Einmal die Alpen zu Fuß überqueren – davon träumen viele Berg- und Wanderfreunde. Dass intensives Erleben der Alpen auch anders geht, beweist unser Mitglied Wilfried Viebahn. Ihn reizte nicht die Überquerung des Gebirges zu Fuß von Nord nach Süd, er durchquerte die Alpen von Ost nach West und auf anderer Route per Rad, genauer mit dem E-Bike, deshalb aber nicht weniger herausfordernd. Vorbeigekommen ist er an vielen berühmten Alpen-Highlights wie Dachstein, Großglockner, Marmolada, Ortler, Finsteraarhorn, Weißhorn, Matterhorn und Mont Blanc.

Bücherei-Mitarbeiter Hans-Peter Wagner verabredete sich mit Wilfried Viebahn zu einem Interview und befragte ihn zu seinen Beweggründen, Eindrücken und Erfahrungen.

Zuallererst, wie kommt man – zudem im stolzen Alter von 80 Jahren – auf die Idee, die Alpen der Länge nach zu durchqueren?

Ich war auch vor den beiden Touren schon oft in den Alpen unterwegs, anfangs auch mit dem Mountainbike, allerdings lokal begrenzt an verschiedenen Stellen. Dadurch konnte ich immer nur einen kleinen Ausschnitt der Alpenregion kennenlernen. Ich habe dann nach einer Möglichkeit gesucht, in kurzer Zeit möglichst viel sehen zu können. Und da bin ich im Internet auf einen Artikel in der Zeitschrift „Tour“ gestoßen, in dem der Autor über seine Radtour von Wien nach Marseille berichtete. Das hat mich interessiert und ich beschloss, mich ebenfalls auf diese Route zu begeben.

Allerdings bin ich seine Tour nicht 1:1 nachgefahren, sondern erst ab Bischofshofen und auch nur bis Bourg-Saint-Maurice.

Die Strecke von Wien bis Bischofshofen, genauer Zell am See, hatte ich bereits 2018 mit dem Rad zurückgelegt. Sie ist hinsichtlich der Bergpanoramen noch nicht so interessant. Den letzten Abschnitt von Bourg-Saint-Maurice bis zur Côte d'Azur kannte ich schon von einer Mountainbike-Tour 2005, damals bin ich allerdings nicht nach Marseille, sondern nach Nizza gefahren. Somit blieb als interessante Route für mich die Strecke durch das Herzstück der Alpen.

Welche Herausforderung muss man sich dabei vorstellen?

An sich betrug die in der Zeitschrift ausgewiesene Distanz nur etwa 1.150 Kilometer. Da ich aber möglichst viel sehen wollte, bin ich mehrere Umwege gefahren und habe einige Extraausflüge eingeschoben, so zur Kaiser Franz-Josefs-Höhe und zum Luckner-Haus am Großglockner, von Matrei zu den Umballwasserfällen und ins Gschlöstal, vom Grimselpass zum Oberaarsee und von Courmayeur ins Val Veny. So bin ich in den fünf Wochen, in denen ich unterwegs war, am Ende auf rund 2.000 Kilometer gekommen. Dabei musste ich über rund 25 Alpenpässe, darunter allein zehn über 2.000 Meter Höhe. Im Schnitt habe ich, die Zusatztouren an den Etappenorten nicht gerechnet, etwa 50 Kilometer pro Tagesetappe zurückgelegt.

Was treibt einen zu so einer ambitionierten Reise an? Die Alpen ließen sich doch sicher auch weniger anstrengend mit gemütlichen Touren durch viele schöne Täler erleben?

Ich wollte stets möglichst weit oben unterwegs sein, denn dort hat man den besten Überblick über die traumhaften Alpenpanoramen. Die Touren durch die Täler hebe ich mir für später auf.

Außerdem habe ich nach der Devise „je weniger Verkehr, desto besser“ versucht, möglichst oft Nebenstraßen oder Waldwege zu benutzen, was auch ganz gut funktioniert hat. Massenandrang wie es zum Beispiel oft am Stilfser Joch der Fall ist, wollte ich tunlichst vermeiden.

Eine solche Reise setzt selbst mit dem E-Bike ja sicher eine gewisse Grundfitness voraus. Wie hast du dich auf die Tour vorbereitet?

Längere Radtouren sind für mich nichts Neues, die mache ich schon seit langem. Ich habe auch schon seit 40 Jahren kein Auto mehr. Mir macht es Freude, vieles mit dem Fahrrad erledigen zu können, allein das ist sicher schon eine gute Vorbereitung. Außerdem gehe ich so gut wie jeden Tag joggen. Seit einiger Zeit nutze ich auch eine Fitnessuhr, so weiß ich immer, wie es um mein Leistungsvermögen bestellt ist. Darüber hinaus habe ich mich nicht speziell vorbereitet.

Bei der Streckenplanung habe ich mich auf GPS-Daten von Komoot gestützt sowie auf Locus Map – meiner Meinung nach die beste Karten-App. Die Karten habe ich mir heruntergeladen, so dass ich sie auch offline jederzeit zur Verfügung hatte. Damit bin ich gut gefahren. Straßenschilder interessierten mich somit überhaupt nicht und übrigens auch keine gutgemeinten Ratschläge von Einheimischen. Damit hatte ich in der Vergangenheit schon so manche schlechte Erfahrung gemacht.

Was waren für dich unterwegs die beeindruckendsten Momente?

Oh, da gibt es eine ganze Reihe. Unbedingt dazu gehört die Fahrt von Heiligenblut hinauf zur Kaiser Franz-Josefs-Höhe mit einem traumhaften Blick auf die Pasterze und den Großglockner, ebenso die Fahrt von Lienz nach Matrei mit einem Umweg über das Luckner-Haus und einem wunderschönen Blick auf die Rückseite des Großglockners, sowie das Canyon-Panorama von der Terrazza delle Dolomiti aus. Fasziniert hat mich ferner das Panorama vom Grimselpass aus und auch Grindelwald, wo ich vom Balkon meines Quartiers, der dortigen Jugendherberge, direkt auf die Eiger-Nordwand gegenüber blicken konnte. Ich könnte noch vieles aufzählen. Neben den unvergesslichen Landschaftserlebnissen waren es aber oft auch die Begegnungen mit den Menschen, die man unterwegs trifft, wenngleich das mit dem Fahrrad weniger der Fall ist als bei Touren zu Fuß. Aber auch die Kehrseite sollte nicht unerwähnt bleiben. So bin ich unterwegs immer wieder mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert worden. Wer wie ich von der Schönheit der Berge fasziniert ist und dann sehen muss, dass dort, wo früher noch Gletschereis war, zum Beispiel am Mont Blanc das „Mer de Glace“, heute nur noch nackter Fels und Geröll vorhanden ist, dann macht einen das schon sehr traurig. Es ist etwas ganz anderes, dies hautnah mit eigenen Augen zu sehen, als wenn in den Medien darüber berichtet wird.

Pordoj-Spitze



Was hat dich bewogen, im Jahr darauf gleich noch einmal durch die Alpen zu fahren, nur in umgekehrter Richtung?

Mir war bei der Nachbereitung meiner 2020er Tour aufgefallen, dass ich viele Alpen-Highlights nicht gesehen hatte, so das ganze Wallis bis nach Chamonix. Im Wallis befindet sich immerhin die Hälfte aller Viertausender der Alpen. Ich wollte daher von Chamonix aus das Rhonetal aufwärts auch diese Region bis Vaduz in Liechtenstein erkunden.

Nach Ausflügen in Chamonix zum Mont Blanc, zum Le Brévent und zum Mer de Glace per Seilbahn und Zahnradbahn habe ich bis Sion/Sitten die Bahn genommen, um Zeit zu sparen. Von Sion aus bin ich einen Tag mit dem E-Bike ins Val d'Hérens gefahren, dann mit der Bahn wieder bis Zermatt. Nach einem Seilbahn-Ausflug zum Matterhorn- und Breithornblick begann dann in Zermatt die eigentliche E-Bike-Tour: zunächst nach Saas Fee inklusive diverser Rundtouren, von dort durch das Rhonetal nach Niederwald und mit einem weiteren Abstecher das Binntal hinauf. Nach einem Ausflug mit der Seilbahn zum Aletschgletscher ging es dann mit dem E-Bike über den Furkapass nach Hospental, von dort zum Großglockner und ins Reusstal mit der Teufelsbrücke. Strömender Regen hat mich dann erneut die Bahn nach Luzern nehmen lassen. Von dort bin ich wieder mit dem E-Bike zur Talstation der Rigi-Seilbahn gefahren und nach einem Seilbahn-Ausflug auf den Pilatus weiter am Vierwaldstättersee entlang bis Bürglen bei Altdorf, über Schwyz zum Zürichsee und schließlich bis nach Vaduz, von wo ich die Bahn nach Hause genommen habe.

Was sagt deine Frau dazu, wenn du bei all diesen ambitionierten Radtouren wochenlang allein unterwegs bist?

Sie hat zum Glück volles Verständnis für all meine Abenteuer, das rechne ich ihr hoch an. Manchmal unternimmt sie in der Zeit auch eigene Reisen, zum Beispiel während meiner Alpentour 2020, als sie mit einer organisierten Busreise durchs Baltikum gefahren ist.

Da du die Alpen ja nun offensichtlich wie deine Westentasche kennst, welche Pläne oder Projekte stehen denn als nächstes auf deiner Agenda?

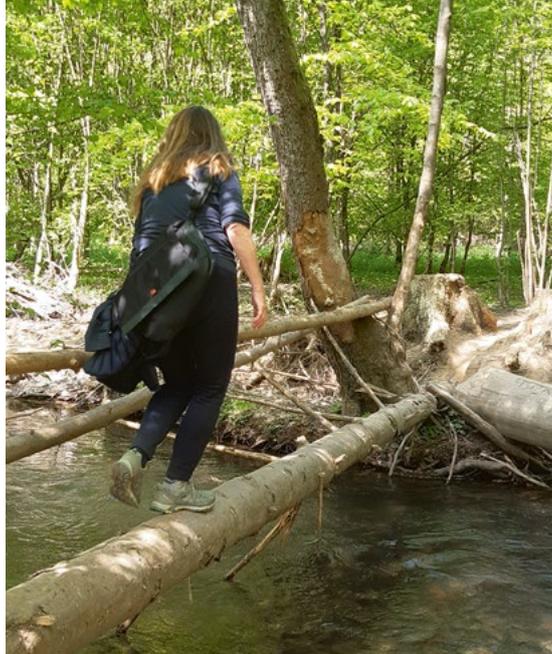
Naja, wie meine Westentasche würde ich nicht sagen. So fehlt mir noch der äußerste Südosten, die Alpenregionen Sloweniens. Neue Pläne habe ich natürlich. Eine organisierte Tour vom Bodensee zu den oberitalienischen Seen im August/September ist schon gebucht. Zuvor bin ich Anfang Juli noch bei einer Pyrenäen-Tour von der spanischen zur französischen Mittelmeerküste unterwegs und von dort fahre ich anschließend alleine durch das Massif Central. Als nächstes aber geht es erstmal im Rahmen einer organisierten Gruppentour mit dem Bus nach Apulien und von dort mit dem Fahrrad zurück nach Deutschland.

Link zum Artikel in der Zeitschrift „Tour“ mit der Karte der Route: www.tour-magazin.de/touren/oesterreich/alpen-wien-bis-marseilles-gps-daten

→ Das Interview führte Hans-Peter Wagner

Grindelwald, Eigernordwand





Querung Eifgenbach



Yoga-Einheit

Asanas und Achtsamkeit

Rundwanderung mit Yoga im Bergischen Land

Das kleine gelbe Entchen schwimmt im Bach gegen die Strömung und bewegt sich doch nicht vom Fleck. Die Mutterente, wo ist sie? Das und vieles andere kann man sehen, wenn man den Wald in Stille betrachtet. Rainer und Ingeborg führten uns in diese Zauberwelt ein: Wandern mit Yoga, ein Pilotprojekt unserer Sektion des DAV. Zu zwölft sind wir 14 Kilometer gewandert, mehrfach in Stille. Zwischendurch haben wir viermal Yoga geübt und uns gegen Ende der Tour gedehnt.

Gestartet sind wir am Wanderparkplatz Schölerhof bei Altenberg. Die Wanderung ging durch das Eifgenbachtal, zum Teil auf schmalen Pfaden, Richtung Thomashof und dann auf kleinen Wegen hinunter zum Eifgenbach. An einer Stelle mussten wir abenteuerlich den Bach auf einem Baumstamm queren, da die alte Brücke im letzten Sommer vom Hochwasser mitgerissen worden war. Dann sind wir an einem Bachlauf hinauf zum Jahrhundertalten kleinen Ort Bellinghausen mit seinen malerischen Fachwerkhäusern aufgestiegen. Auf der Höhe konnten wir wunderbare Weitblicke über das Bergische Land genießen. Wieder im Eifgenbachtal angekommen, ging es nach der dritten Yogaeinheit hinauf nach Bremen. Dann weiter Richtung Dabringhausen, am Wasserwerk vorbei wieder hinunter zu der vor sich hinplätschernden Linnefe und durch das Dhünntal zum Brunnenhaus. Das Haus Maria in der Aue, das eine beliebte Gelegenheit zur Einkehr war, ist leider vor längerer Zeit geschlossen worden. Das Brunnenhaus ist für die Wandernden eine sehr nette

Alternative. Es liegt mitten in der Natur und es gibt hier eine große Auswahl an leckerem Kuchen. In der wärmenden Sonne genossen einige von uns einen Kaffee mit Brownie. Bei unserer Abschlussmeditation auf einer schönen Wiese haben wir uns vor allem auf unserem Atem konzentriert. Kurz vor dem Endpunkt am Wanderparkplatz hat Rainer mit uns eine abschließende Dehnungseinheit durchgeführt.

Rainer ermunterte uns auf mehreren Abschnitten der Wanderung still zu sein und unsere Umgebung und den Wald mit großer Achtsamkeit wahrzunehmen. Ingeborg zeigte uns in vier fünfzehnminütigen Einheiten, wie Yoga auf unseren Körper wirken kann: Wir atmeten bewusst, verbanden so Körper und Geist und stärkten unsere Mitte durch die acht Bewegungsrichtungen der Wirbelsäule. Mit Ingeborg übten wir Figuren wie die Palme, den König, den Blitz, den Stern, das Dreieck, den Löwen oder den Baum. Ingeborg ist eine gute Lehrerin.

Der Wechsel vom Wandern zu Yoga und zurück ist mir leicht gefallen. Andere in der Gruppe regten an, weniger, dafür längere Yogaeinheiten in die Wanderung einzubauen. Direkt nach den Einheiten war das Wandertempo deutlich langsamer.

Es war ein wunderschöner, warmer Frühlingstag und das Pilotprojekt „Wandern und Yoga“ ein voller Erfolg. Wir sind froh, dass wir in unserer Sektion bereitwillig Neues wagen. Ich freue mich auf die Fortsetzung.

Text: Annette Ohlig und Rainer Jürgens

Fotos: Sigrid Derya (l.), Nadja Ockenfels (r.)

Wandern in Stille

Ein gelungenes Pilotprojekt



Abfahrt von der Vorderen Ölgrubenspitze

Bruchharsch statt Powder

Skitouren-Silvester mit der J4 am Reschenpass

Lieberspätalsfrüh.Lieberjetztalsmorgen.LOS.

26. Dezember 2021, kurz vor Mitternacht: Eigentlich war unser Plan, uns nur ganz kurz im Jugendraum für letzte Vorbereitungen zu treffen, dann schnell ins Bett und morgens um sechs losfahren. Eigentlich. Jetzt ist Mitternacht und der Plan mit dem Bett macht gar keinen Sinn mehr. Warum nicht einfach sofort starten? Wir sind früher da und können direkt die Piste in Nauders testen. Der Sektionsbus ist fertig gepackt mit Ski- und Campingausrüstung inklusive der zehn Kilogramm Pumpnickel, die von der Norwegenfahrt übriggeblieben sind. Die fehlenden Mitfahrenden werden im nüchternen bis leicht angeheiterten Zustand im Kölner Großraum eingesammelt und schon sind wir auf der Autobahn Richtung Reschenpass unterwegs.

Schneelast.Tunnelzelte.Platt.

Die Dauercamper auf dem Campingplatz nahe der italienischen Grenze wirken sehr erstaunt, als wir unsere Tunnelzelte neben ihren komfortablen und geheizten Wohnwagen aufbauen. Baut diese irre Jugend mitten im Winter Zelte auf und will womöglich noch darin schlafen? Genauso ist es. Leider stellt sich im Laufe der Woche heraus, dass die Zelte doch eher für den Drei-Jahreszeiten-Gebrauch ausgelegt sind. Der starke Schneefall der ersten Tage lässt sie traurig durchhängen, und nächtliche Klogänger*innen sind strikt angewiesen, den Schnee abzuschütteln, bevor die Zeltwand die Schlafsäcke berührt. Zum Glück konnten wir nach den langen Skitagen heiß duschen und uns im Aufenthaltsraum aufwärmen. So geht Winter-Camping.

Winterzelten
auf dem Alpen-
Campingplatz
Nauders





Winterraum Taschachhaus



Schönwetter Tour

Technik.Pizza.Pommes.

Wir waren natürlich nicht nur zum Spaß hier, sondern jede*r hat an seiner/ihrer Technik gefeilt und neue Fähigkeiten entwickelt. Hier nur ein paar Beispiele: Nadine bewies ihr Coach-Potential bei Benne („Skifahren – das geht mit diesen zwei langen Brettern, richtig?“) und Nele („Ja, doch, Skifahren, das habe ich schon einmal ausprobiert.“). Bereits am ersten Tag sind beide über das Pizza-Stadium hinaus und im Pommes-Modus unterwegs. Am Ende der Fahrt haben beide ihre Skitourentauglichkeit unter Beweis gestellt. Moritz hat eine neue Variante der Spitzkehre, die Sitzkehre, entwickelt. Dabei stabilisiert der untere Rückenbereich während der Kehre den Skifahrer im Schnee. Das gibt hübsche Muster und hat Moritz vor einem Absturz in ein Bachtal gerettet. Laura hat die Bruchharsch-Sturz-statt-Powder-Schwung-Challenge mit weitem Abstand gewonnen. Im Langlauf konnte es keine*r mit Luna aufnehmen. Jakob hat den Sonderpreis für das beste selbstgebackene Brot erhalten, während Milan leider für die angebrannte Tomatensoße keinen Beifall geerntet hat. Und alle haben die wohl schönsten Schneeprofile des Winters beim LVS Training auf dem Taschachhaus gegraben. Darauf ein Stück Nussecke.

Touren.Tiefschnee.EineRolleKlopapier.

Unser zehntägiges Programm stand unter dem Motto: Alles geht und alle packen an. Wir waren zum klassischen Abfahrtsski, Funslope und Carven in Nauders, haben Skitouren im Rojental, zum Ölgrubenkopf, zur Mitterlochspitze und zum Hinteren Nockenkopf unternommen und auf dem Taschachhaus eine Schneekundeeinheit und Lawinentraining abgehalten. Die Bedingungen reichten von einem sonnigen Tag mit grandioser Fernsicht über

windig mit orkanartigen Böen bis hin zu Schneefall und Nebel. Den Abstieg vom Taschachhaus haben wir nur dank GPS und unseres hervorragenden Skispitzengefühl bewältigt. Genauso vielseitig waren die Tourenbedingungen, allerdings mehr Powder und weniger Bruchharsch hätte es schon sein können. Den ganz normalen Camping- und Hüttenalltag mit Kochen, Schneeschmelzen und Aufräumen haben wir gemeinsam angepackt und über unser eigenes Verhalten reflektiert, manchmal mit hitzigen Diskussionen. Wir haben uns Geschichten erzählt, Werwolf gespielt, Kurven diskutiert und eine Nacht unter den Sternen geschlafen.

Dinner.For.All.

Der Silvestertag begann mit einer Skitour zum Hinteren Nockenkopf bei frühlingshaftem Wetter. Am Abend stellten wir beim Kochen fest, dass an einem 31. Dezember ein Ritual nicht fehlen darf: Dinner for One. Leider war kein Fernseher mit deutschen Kabelsendern vorhanden und sich rund um ein Handy zu scharrn, ist auch nicht das Richtige. Aber wir hatten die beiden Supertalente Nele und Laura in der Gruppe, die das Drama um Miss Sophie und Butler James sowie den vier virtuellen Gästen für uns auf die Bühne gebracht haben. Die Filmrechte können bei den Autor*innen angefragt werden. Die Redaktion hat sich bereits den Tigerkopf gesichert. Das neue Jahr haben wir hoch über Nauders im Schnee eingeläutet, über uns der sternenklare Himmel und unter uns das Feuerwerk in Nauders. 2022 kann kommen. Die Tassen hoch und die offizielle Silvester-J4-Hymne anstimmen: Don't forget to move the body to the beat!

Text: Jugend J4 und Edda Koopmann

Fotos: Florian Schröter

Protokoll der Mitgliederversammlung am 19.05.2022 in der Aula der Königin-Luise-Schule

Teilnehmende: 98, Beginn: 19:40 Uhr,
Ende: 22:22 Uhr
Versammlungsleiter:
Karl-Heinz Kubatschka
Protokollführer: Hardy Woywod

1. Begrüßung

Der 1. Vorsitzende, Karl-Heinz Kubatschka, eröffnet die Versammlung und begrüßt die Anwesenden. Die Einberufung der Mitgliederversammlung ist gemäß § 19 Absatz 1 unserer Satzung fristgerecht auf unserer Webseite erfolgt. Karl-Heinz Kubatschka stellt fest, dass die Versammlung damit beschlussfähig ist. Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

2. Totengedenken

Die Namen der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder werden verlesen und ihrer gedacht.

3. Ehrung der Wettkämpfenden

Peter Plück und Jochen Prox nehmen die Ehrung der 2021 besonders erfolgreichen Wettkämpfenden vor. Zur Veranschaulichung der Disziplinen Lead, Boulder und Speed werden kurze Videos gezeigt, die die hohen Anforderungen an die Aktiven eindrucksvoll zeigen.

4. Geschäftsbericht des Vorstands

Der 1. Vorsitzende bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, das Jahr 2021 trotz der Corona-Pandemie-bedingten Herausforderungen zu einem erfolgreichen Jahr für unsere Sektion werden zu lassen. So konnten unter entsprechenden Vorgaben alle Vorträge der AlpinVisionen stattfinden. Mitglieder der Sektion haben einen wertvollen Beitrag zur Fluthilfe geleistet. Dabei kamen auch die Sektionsbusse zum Einsatz.

Besonders hervorgehoben wurden außerdem die guten Fortschritte bei der Digitalisierung und beim Klimaschutz; die Berichterstattung zu Neubauabsichten im Rosengarten (Dolomiten) und dem drohenden Abriss der ehem. Kölner Hütte; neue Standorte für die beiden Sektionsbusse; Versand der gletscherspalten in gedruckter Form nur noch auf ausdrücklichen Wunsch; personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle und die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen. Die Jahresberichte der Referate und Gruppen sind in den gletscherspalten 1-2022 veröffentlicht worden.

5. Jahresrechnung 2021 und Ergebnisverwendung

Da der Schatzmeister Bernd Koch beruflich verhindert ist, stellen Fritz Rodenhäuser die Jahresabschlüsse zum 31.12.2021 für Serfaus und die Steuerberaterin, Frau Thomasen, für Köln vor:

- Teilabschluss Serfaus zum 31.12.2021 (Kölner Haus / Hexenseehütte):
 - a) Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 43.161,73 Euro wird festgestellt.
 - b) Der Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes lautet: Der Jahresfehlbetrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.
- Teilabschluss Köln zum 31.12.2021 (Sektion Rheinland-Köln e.V.):
 - a) Aus dem positiven Vereinergebnis und nach anteiliger Auflösung von Rücklagen schlägt der Vorstand als Ergebnisverwendung eine Erhöhung der Rücklage für das Projekt des Erwerbes oder Umbaus zu einer neuen Geschäftsstelle um 55.000 Euro vor. Die sogenannte „freie Rücklage“ soll nach Ermittlung durch die Steuerberaterin um 88.000 Euro erhöht werden. Ferner soll eine Projektrücklage für die Anschaffung eines Kilterboards (Trainingsgerät) für die Nutzung durch die Referate der Sektion (Leistungssport, Gruppenreferat etc.) in Höhe von maximal 45.000 Euro und die erstmalige Bildung einer Projektrücklage für die energetische Sanierung / Neugestaltung der Energieversorgung des Kölner Hauses in Höhe von 100.000 Euro gebildet werden.
 - b) Das verbleibende positive Vereinergebnis in Höhe von 3.482,00 Euro wird

festgestellt und soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

6. Bericht der Rechnungsprüfenden

Buchhaltung und Kassenführung wurden von Heike Wirtz und Hans-Jörg Galden am 03.05.2022 geprüft und keine Beanstandungen festgestellt. Die Rechnungsprüfenden empfehlen der Mitgliederversammlung die Feststellung der Jahresergebnisse zum 31.12.2021 wie folgt:

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stellt den Jahresabschluss zum 31.12.2021 entsprechend des Vorschlags des Vorstands und der Empfehlung durch die Rechnungsprüfenden wie folgt fest:

Teilabschluss Serfaus zum 31.12.2021 (Kölner Haus / Hexenseehütte): Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 43.161,73 Euro wird festgestellt und soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Teilabschluss Köln zum 31.12.2021 (Sektion Rheinland-Köln e.V.): Das Vereinergebnis i.H.v. 3.482,00 Euro nach Einstellung von Rücklagen wird festgestellt und soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Beschluss wird einstimmig gefasst.

7. Entlastung des Vorstandes

Beschluss: Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand auf Vorschlag der Rechnungsprüfenden für das Geschäftsjahr 2021 einstimmig Entlastung.

8. Wirtschaftsplan 2022

Der Wirtschaftsplan 2022 wird vom 1. Vorsitzenden erläutert.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stimmt dem vom Gesamtvorstand am 04.11.2021 und 07.04.2022 beratenen sowie vom Vorstand in der Sitzung am 02.05.2022 beschlossenen Wirtschaftsplan 2022 einstimmig zu.

9. Wahlen zu den Gremien

Die Wahlvorschläge des Vorstands wurden bei der Einberufung der Mitgliederversammlung rechtzeitig veröffentlicht. Damit wurde entsprechend der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung (§ 7) verfahren. Wahlvorschläge von Mitgliedern wurden dem

Vorstand zur Kenntnis gebracht und ebenfalls veröffentlicht. Die Wahlleitung erfolgt entsprechend § 8 der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung durch den 1. Vorsitzenden.

In den Vorstand werden einstimmig gewählt:

3. Vorsitzender: Ulrich Ehlen
 Referentin für Ausbildung: Kirsti Schareina
 Referentin für Jugend: Hannah Dunkel (nur Bestätigung)

Für die Wahlen zum Gesamtvorstand wird auf Antrag für Blockwahl gestimmt.

Gewählt werden in 4 Blöcken jeweils einstimmig:

Alpinistengruppe: Bernd Kästner
 Aktivitäten am Donnerstag: Dieter Kretschmar
 Familiengruppe: Jeannine Lucks
 Familiengruppe: Mirko Nettekoven
 Frauen-Bergsport-Gruppe: Johanna Brings
 Handicap-Klettergruppe: Falko Nettekoven
 Junge Erwachsene: Dorothea Wölk
 Klettergruppe: Thomas Gaub
 Mountainbikegruppe: Jan Strombach und Marc Simon
 Naturerlebnisgruppe: Volker Wickenkamp
 Skitourengruppe: Boris Klinnert
 Sportgruppe: Josef Nagel
 Tourengruppe: Peter Hommens
 Wandergruppe: Matthias Övermöhle
 Schatzmeister: Volker Klockhaus
 Schriftführer: Hardy Woywod
 Ausbildung: Oliver Fuchs
 Kommunikation (Ausbildung): Stephan Ling
 Ehrenamt: Annette Kremser
 Gruppen: Burkhard Frielingsdorf
 Ausrüstungsverleih: Andreas Zimmermann
 Hütten und Wege: Michael Stein
 Kölner Haus: Werner Gantner
 Hexenseehütte: Carola Niemann
 Kölner Eifelhütte: Burkhard Frielingsdorf
 Richterhütte: Werner Gantner
 Wege: Michael Stein
 Alpengarten: Birgit Wesenberg
 Hüttentechnik: Peter Diehl
 Jugend: Florian Schröter und Milan van Well (nur Bestätigung)
 Leistungssport: Jochen Prox
 Naturschutz: Torsten Lietz
 Digitale Medien: Kalle Kubatschka
 Veranstaltungen (ÖA): Axel Vorberg
 Projekte (ÖA): Philipp Hesse
 Archiv: Reinhold Kruse
 Bücherei: Annette Kremser
 Pressearbeit: Anja Klöckner und Katharina Schad

Redaktion gletscherspalten: Carola Niemann und Andrea Weber
 Vorträge: Bernd Kästner und Wolfgang Thiem

Für die beiden Ämter der Rechnungsprüfenden stehen 3 Kandidat*innen zur Wahl. Der 1. Vorsitzende erläutert das Wahlverfahren. Daraufhin nehmen am 1. Wahlgang Bärbel Eisert und Martina Karlisch teil. Bärbel Eisert erhält mit 36 zu 18 Stimmen die absolute Mehrheit der Stimmen und ist damit gewählt. Am 2. Wahlgang nehmen Hans Jörg Galden und Martina Karlisch teil. Jörg Galden erhält mit 35 zu 23 Stimmen die absolute Mehrheit der Stimmen und ist damit gewählt.

Alle teilnehmenden Gewählten nehmen die Wahl an. Gewählte, die an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen können, haben im Voraus die Annahme des Amtes erklärt.

10. Verschiedenes

Die Jugendvollversammlung der Sektionsjugend hat die Sektionsjugendordnung geändert. Diese bedarf zu ihrer Wirksamkeit eines Beschlusses der Mitgliederversammlung. Der 1. Vorsitzende stellt die Änderungen im Einzelnen vor.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung genehmigt die von der Jugendvollversammlung am 31.03.2022 geänderte Sektionsjugendordnung einstimmig.

Antrag von Joachim Safarik: Hüttendienst Hexenseehütte. Der 1. Vorsitzende stellt den Antrag vor. Intern wurde bereits über die Hintergründe für den Antrag gesprochen und Handlungsbedarf erkannt. Der Vorstand wird sich darum kümmern.

Nach der Verabschiedung der ausscheidenden Gremienmitglieder ernennt die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands Oswald Palsa und Michael Strunk einstimmig zu Ehrenmitgliedern.

Am Ende der Mitgliederversammlung bedankt sich der Vorsitzende bei den anwesenden Mitgliedern für ihr Interesse und die Mitwirkung und wünscht einen guten Heimweg.

Beschlossen durch den Vorstand am 02.06.2022.

Hardy Woywod	Karl-Heinz Kubatschka
Beisitzer	1. Vorsitzender
Schriftführer	

Wir gratulieren unseren Jubilaren

80 Jahre im DAV Dieter Ahrens	Elke Olbrich Wolfgang Schulte Otto Stelte	Achim Herrmann Rainer Hübner Hanno Jacobs
70 Jahre im DAV Hermann-Joseph Münch Dr. Eberhard Teuchert	Dr. Aleksandar Stojadinovic Dr. Heinz Weller Klaus Wiechers	Michael Jaeger Heinz Kiffer Hans-Peter Klie Werner Klumpe
60 Jahre im DAV Klaus Goth Ursula Kaßiepe Engelbert Küpper Friedrich Merzbach Ruth Nordsieck Gerhard Reiß Ute Schmidt Dorothea Schoenborn Alfons Schönenborn Heinrich Wernze	40 Jahre im DAV Rolf Bauer Dr. Anke Blume Clemens Bracht Waltrudis Bracht Reinhard Brucks Dirk Buth Wilhelm Caster Friedrich Dedden Achim Defourny Monika Döpfer Rainer Döpfer Aneliese Dörr Prof. Dr. Ralf-Ingo Ernestus Christa Euskirchen Dr. Dietrich Frank Wolfgang Friedrich Martin Gerling Klaus-Martin Greshake- Klöppel Raimund Hegewald	Martin Klupsch Eckhard Liermann Dr. Markus Limbach Dr. Horst Mews Ingrid Mielert Günter Nicolai Marliese Pulfer Heinz Pulvermacher Siegfried Schaumann Rudolf Schmidt Martin Schmitz Wolfgang Sperling Maxi-Karine Stamer Karl-Heinz Stürznickel Gerhard Suess-Jung Brigitte Waizner Ingo Winkelmann Klaus Witt Wolfgang Wißmann Bernd Wodarz-Jansen
50 Jahre im DAV Heinz Arling Dr. Ulrich Demmel Hans Führer Klaus Grüning Norbert Kilian Dr. Andreas Klose Dr. Hans-René Knauff Ursula Kübel		

Mirko Nettekoven

Leitung der Familiengruppen



Schon als Jugendlicher und junger Erwachsener war ich in vielen verschiedenen Funktionen ehrenamtlich im Alpenverein tätig. Als Jugendleiter, Kassenwart und Jugendreferent. Nach der Gründung meiner Familie und dem Rücktritt von Renate war die Leitung der Familiengruppen nun der nächste logische Schritt.

Jeannine Lucks

Leiterin Familiengruppen



Ich bin seit meiner Jugend in der Sektion aktiv, erst bei den Jugendgruppen, später bei den jungen Erwachsenen. Seit der Geburt unserer Kinder bin ich mit meiner Familie Mitglied der Familiengruppe „Die Murmeltiere“. Als Leiterin der Familiengruppen möchte ich gemeinsam mit Mirko die Arbeit der Gruppenleitenden unterstützen und den Familien in unserer Sektion die Möglichkeit geben, gemeinsam in den großen und kleinen Bergen der Alpen und der Mittelgebirge unterwegs zu sein.

Peter Diehl

Beisitzer für Hüttentechnik im Referat Hütten und Wege



Gerne möchte ich meinen Teil dazu beizutragen, dass die Technik unserer DAV-Hütten im alpinen Raum gut funktioniert.

Einige bauliche Erneuerungen stehen am Kölner Haus in Serfaus an und es freut mich, hier auch mitgestalten zu können.

Annette Kremser

Beisitzerin Ehrenamt



Ich möchte vor allem Monique bei ihrer Arbeit mit mehr als 500 Ehrenamtlichen unterstützen. Die Ehrenamtlichen bilden das Rückgrat des Vereins. Für ihre Wünsche, Probleme und Themen möchte ich ein offenes Ohr haben und für einen guten Austausch und Kontakt sorgen.

Hannah Dunkel

Referentin für Jugend



Mir gefällt die Organisation unserer Jugendgruppen. Mein Ziel ist es, dass wir unser Wissen weitergeben und viele bereichernde Erlebnisse auf unseren Fahrten haben. Dabei soll und darf der Spaß nicht fehlen. Ich freue mich auch, in meinem Ehrenamt viel zu lernen, das mich persönlich weiterbringt.

Mich freut besonders die positive Energie und Freude unserer Jugendlichen. Das schafft immer neue Motivation, das Beste für unser Ehrenamt herauszuholen und die Natur zu genießen.

Mich freut besonders die positive Energie und Freude unserer Jugendlichen. Das schafft immer neue Motivation, das Beste für unser Ehrenamt herauszuholen und die Natur zu genießen.

Bernd Kästner

Beisitzer Vorträge



Unsere Vortragsreihe liegt mir schon seit vielen Jahren am Herzen und ich bin seit längerer Zeit aktiv an der Organisation beteiligt. Nachdem unsere Sektion in anderen Ehrenämtern mit einer Doppelspitze sehr gute Erfahrungen gemacht hat, kam die Idee auf, auch im Vortragswesen die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Die Zusammenarbeit mit Wolfgang Thiem funktioniert bestens. Es erschien uns deshalb logisch und konsequent, die Arbeitsteilung auch offiziell in der Besetzung des Beisitzers für die Vorträge zu dokumentieren.

Bärbel Eisert

Rechnungsprüferin



Ich wollte gerne wieder ehrenamtlich für den DAV tätig sein. Das Ehrenamt der Rechnungsprüfung habe ich bereits von 2013 bis 2019 ausgeübt.

Da mir die Tätigkeit gefallen hatte und das Ehrenamt wieder ausgeschrieben war, habe ich mich beworben und freue mich gewählt worden zu sein.

Neu in der Bücherei



Wilder wird's nicht

von Andreas Winkelmann und Markus Knüfken
2021, 192 Seiten, Rowohlt-Verlag

Ein Krimi-Autor und ein Filmschauspieler suchen Abenteuer und Wildnis in Europa.

Erstere lassen sich finden, wenn auch unter zum Teil misslichen Bedingungen in den überlaufenen Alpen. Es ist komisch, wenn die beiden feststellen:

„Wir hätten im Harz bleiben sollen.“ Doch dann sind sie tatsächlich dort und erleben, wie der Brocken sie das Fürchten lehrt.

Immer auf diesen Touren geistert der Sarek durch ihre Gedanken, den der Filmschauspieler als die letzte Wildnis Europas ausmacht. Sarek??? Eine Gegend in Schwedisch-Lappland ganz weit oben am Polarkreis? Man kommt per Zug und Bus hin, Flieger sind für die Freunde tabu. Im Gepäck haben sie den Reiseführer von Claes Grundsten plus Karte. Ohne

die geht gar nichts, denn Handys kann man da oben nur zum Fotografieren nutzen.

Was folgt, sind 13 Tage, in denen die „mittelalten“ Freunde Himmel und Hölle des Outdoor-Trekkings erleben. Es gibt abgrundtiefe Verzweiflung und höchstes Glück, Flüche und Dankbarkeit und immer wieder bewährt sich ihre Freundschaft. Andreas und Markus haben sie überlebt, die Stürme, die Regengüsse, die abgrundtiefen Sümpfe, die drohenden Felsstürze, die heran galoppierende Rentierherde und dauernd diese Birkendschungel, in denen schon mal Wespennester lauern. Sie wurden stumm und selig beim Anblick von überwältigender Landschaft, als die Sonne durchbrach. Und erzählt haben sie es so mitreißend, dass man meinen könnte, dabei zu sein. Eingestreut sind neben Fotos Tipps aller Art. Von der Notwendigkeit der Ohrenstöpsel im Matratzenlager bis zum Anti-Mücken-Mittel aus Holzteer und der nötigen Ration Klopapier für 14 Tage.

Am Ende fragt man sich, ob die zwei noch eine weitere Wildnis gefunden haben - weniger nass und wärmer. Diesen Bericht würde ich auch gerne lesen.

→ Ein Beitrag von unserem Mitglied Hans-Peter Wagner

Leser*innenbriefe

Zur Leserpost in den gletscherspalten aus der ersten Ausgabe 2022 hat uns folgender Leserbrief von Bernd Schmitz erreicht, ein Leserbrief zum Leserbrief zum Spitzbergen Artikel. Vielen Dank dafür – wir als Redaktion sind sehr interessiert an der Meinung unserer Leser*innen.

Liebe Caro,

[...] Ich hätte etwas zum Leserbrief von Herrn Wassermann anzumerken – einen Leserbrief zum Leserbrief sozusagen:

„Ich verstehe die Intention von Herrn Wassermann, diesen Leserbrief zu schreiben, zumal er seine Bedenken sehr differenziert zu Papier gebracht hat. Exotisch ist Spitzbergen allerdings längst nicht mehr. An Tagen, an denen „Mein Schiff 2“ in Longyearbyen anlegt und sich anschließend 2900 Tagestouristen über den kleinen Ort ergießen, wird die kritische touristische Masse definitiv erreicht. Ich habe den Leserbrief dennoch zum Anlass genommen, mir den Artikel von Frau Paul aus dem Heft 3/2021 noch einmal anzuschauen. Was ich dort las, war der Erfahrungsbericht einer angehenden Wissenschaftlerin, in dem diese den studentischen Alltag rund um eine abgelegene Hochschule am Rande des Nordpolarmeers beschreibt. Wo sonst als an einem solchen Ort kann man besser studieren, was Frau Paul zu ihrem Beruf machen möchte, nämlich die Beschäftigung mit arktischen Ozeanen, Meteorologie und Gletschern? Den Raum für ihren Bericht erhielt Frau Paul, wenn ich das richtig sehe, weil sie Mitglied der Sektion Köln des DAV ist. Wenn man kritisieren würde, dass sie ihren Studienort nur mit einem Langstreckenflug erreichen konnte, dann müsste man allerdings auch jeden Artikel über bergsteigerische Aktivitäten von Sektionsmitgliedern im Kaukasus, im Himalaya oder in den Anden zur Disposition stellen.“

Ich würde mich freuen, wenn mein Brief zu einer interessanten Diskussion führen, die meines Wissens in unserer Sektion noch nicht breit geführt wurde.

→ Bernd Schmitz

Zur Umfrage zur Digital- versus Druckausgabe der gletscherspalten im Januar 2022 hat uns folgende Leserinnen-Email von Carole Kaufmann erreicht. Vielen Dank dafür – wir als Redaktion sind an Eurer Meinung sehr interessiert:

Hallo liebes gletscherspalten-Team,

ich bevorzuge absolut die analoge (also gedruckte Variante) und lese diese auch von vorne bis hinten. Nach dem Lesen wird die Zeitschrift für Bastelaktivitäten, als Bastelunterlage oder zum Schuhetrocknen genutzt. Die „Überreste“ wandern dann in den Papiermülleimer.

Bei der grundsätzlichen Frage: „Was ist nachhaltiger: analog oder digital?“ sind jedoch viele Bereiche zu beachten. Und es würde mich interessieren, wie ihr eure Berechnungen angegangen seid.

Der Vergleich ist super komplex. Es ist ja nicht nur der Papierverbrauch und der Druckerfarbenverbrauch, sondern auch noch der Versand, die Herstellung, der Adressaufkleber auf der einen Seite. Auf der anderen ist es der minimale Speicherplatz auf der Homepage bzw. bei Issuu. Hinzu kommt der Stromverbrauch beim Nutzen der Digitalausgabe plus die anteiligen Herstellungskosten und das Nutzer*innenprofil für das Endgerät.

Und hier finde ich, ist ein sehr wichtiger Punkt. In dem ersten Fall ist der Fußabdruck gebündelt beim DAV. Im zweiten Fall ist er verstreut bei allen gletscherspaltenleser*innen. Das erschwert die Berechnungen und verschiebt die Verantwortung von einer größeren Organisation auf die Einzelnutzer*innen.

Ich finde es tatsächlich enorm anstrengend als Endkonsumentin für so vieles selber zuständig zu sein. Und das obwohl ich recht gut informiert bin und mir das Thema wichtig ist und ich mit 40 Jahren noch jung bin und selber zwei Kinder habe.

Dementsprechend bin ich sehr neugierig, wie eure Entscheidung zustande gekommen ist, freue mich auch über Rückmeldungen, Gespräche oder was auch immer.

→ Carole Kaufmann



SUMMERFEST BLENS